

DALA LADINIA

Redaktion: Bozen, Weinbergweg 7
Tel. 0471 92 34 27 - Fax 92 34 28
dolomiten.ladinia@thesia.it
www.dolomiten.it / www.stol.it
Anzeigen: Bozen, Lauben 41
Tel. 0471 92 33 44 - Fax 92 33 18
anzeigen@thesia.it



Abbonamenti
Tel. 0471 92 55 90
abo-service@thesia.it

LADINIA / Kultur

Endlich wieder eine ladinische Fibel

„Fibel der Völker“ zeigt Schriftarten – Lateinische Schrift anhand des Ladinischen

Ladinia – Bis ins 19. Jahrhundert wurden in Europa sechs Hauptschriftarten verwendet: die lateinische („Antiqua“), die kyrillische, die griechische, die irische, die deutsche („Fraktur“) sowie die hebräische Schrift. Von diesen sind ein Jahrhundert später nur mehr die ersten drei geläufig. In der „Fibel der Völker“ wird die immer mehr dahinschwindende Vielfalt der Schriftkultur in Europa vorgestellt, ohne damit etwas anderes bezwecken zu wollen als die lebendige Fortpflege dieses Erbschatzes.

Das Buch ist in seiner Art einmalig: Im Stile des ausgehenden 19. Jahrhunderts behandelt es in Fibelform alle abendländischen Alphabete, wobei jedes dieser ABC's von einer Sprache, die es benutzt, vorgestellt wird: die griechische Schrift vom Neugriechischen, die Antiqua vom Ladinischen, die Fraktur vom Deutschen, die irische Schrift vom Irisch-Gälischen, die kyrillische Schrift vom Russischen und schließlich die hebräische Schrift vom Jiddischen.

Am Beginn jedes Abschnittes wird auf Bedeutung und Geschichte der behandelten Schrift hingewiesen. Ein Einleitungskapitel stellt alle vorgestellten Schriften in einen größeren Zusammenhang.

Der soeben erschienene Band 1 behandelt Fraktur, Iri-



Die „Fibel der Völker Europas“ behandelt alle abendländischen Alphabete und stellt die ABC's vor (im Bild ein Auszug aus dem Buch).

Foto: Fibel der Völker

sche Schrift und Antiqua sowie die Sonderalphabet der Blindenschrift (Braille), der Winkelschrift sowie das Morsealphabet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die erfolgreichste Schrift aller Zeiten, die Antiqua (Lateinschrift), von einer der kleinsten Sprachen Europas, die diese Schrift verwen-

det, vorgeführt wird: vom Ladinischen, und zwar in seiner gaderalerischen Ausprägung.

Diese Variante weist die meisten Buchstaben auf, etwa das in den anderen ladinischen Tälern nicht vorkommende „ü“. Damit erscheint nach 60 Jahren wieder eine ladinische Fibel. Bearbeitet wurde sie von

Paul Videsott und Tone Gasser. Das Vorgängerwerk, „Mia Fibla“ von Theresa Gruber, konnte sich in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg und der Einführung des paritätischen Unterrichts aus verschiedenen Gründen nicht durchsetzen.

Der Fibel ist eine gesamt-ladinische Buchstaben- und Buchstabiertafel beigelegt, die hervorragend für Lehrzwecke geeignet ist. Sie führt vergleichend in allen dolomitenladinischen Varietäten sowie auf deutsch und italienisch die Buchstabennamen auf sowie die für das genaue Buchstabieren erforderlichen Beispielwörter.

Das Werk versteht sich als Beitrag zur Heranführung der ladinischen Kinder an das Schreiben ihrer Muttersprache. In sprachlich ausgeklügelter, aber pflücker und ansprechender Form werden praktische Lösungen geboten. Nachdem alle Teile auf Deutsch übersetzt sind, kann die Fibel auch die am Ladinischen interessierten deutschen Südtiroler an die dritte Landessprache heranzuführen.

BUCHTIP

T. Poschenrieder, A. Schabalin
(Hrsg.)
Fibel der Völker Europas. Band 1
Tausendschön-Verlag
34,50€